

### 31. Gedenkveranstaltung in Esterwegen (9.5.2015)



Endlich wieder freil

O Freiheit, nach so vielen Jahren,  
entsagungsvoller Kerkerhaft!  
Ich grüße dich, mit freudigem Gebaren.  
Will leben wieder, voller Mut und Kraft!

Lange Zeit war für mich dunk'le Nacht.  
Keine Freude ist mir widerfahren!  
Lange Zeit hat mir kein Glück gelacht,  
während all den langen, bangen Jahren.

In meinem Dunkel brannten keine Kerzen.  
Kein Stern am dunk'len Himmel stand.  
Mit kalter Seele, mit kaltem Herzen,  
mußt' leben ich, mit tausenden im öden Land.

Die Dunkelheit hebt wieder ihre Schwingen,  
ein neues Morgenrot zieht auf, ganz sacht'.  
Bäume blühen, Vögel singen ...  
so wonnig warm die Sonne lacht!

O Freiheit, ich begrüße dich!  
Du schönster Tag in meinem Leben.  
O Freiheit, nun beglücke mich:  
mit neuem Sein, mit neuem Streben!

Mit diesem Freudenausbruch von Heinz Hentschke, einem ehemaligen Moorsoldaten, begrüße ich alle Anwesenden zum Tag der Befreiung von Faschismus und Krieg.

Diejenigen, die in den Emslandlagern geschunden wurden, sind nicht mehr unter uns; aber für viele von uns sind ihre Gedanken präsent, denn sie haben oft an diesem Ort nicht nur Zeugnis abgelegt von den ihnen zugefügten Leiden, sondern uns vor allem gemahnt, nicht müde zu werden im Kampf gegen faschistische Tendenzen und im Einsatz für eine Welt in Gerechtigkeit und Frieden. Sie fühlten sich nicht in erster Linie als Opfer, sondern als Antifaschisten, d.h. als Menschen, die gegen das System kämpften, Ich bin froh und dankbar, dass ich einige von ihnen kennengelernt habe.

Recht herzlich möchte ich daher auch Klara Tuchscherer begrüßen, deren Vater in Börgermoor inhaftiert war. Sie wird uns später davon berichten.

Ebenso herzlich begrüße ich unsere beiden Redner: von deutscher Seite Dr. Axel Holz aus Schwerin und von niederländischer Seite Ruud Weijdeveld aus Zwolle, sowie den Bundschuh-Chor aus Oldenburg, der uns mit alten und neuen Liedern wichtige Gedanken zu Gehör bringen wird. Danke, dass Sie alle gekommen sind.

Ferner Begrüße ich den stellvertretenden Landrat des Landkreises leer, Herrn Broich, sowie alle anderen kommunalen Vertreter. Seien auch Sie uns herzlich willkommen.

70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist der 8. Mai nicht wirklich im Bewußtsein der Deutschen verankert, trotz vieler Gedenkreden. Warum ist das so schwierig? Vielleicht, weil wir uns die Freiheit nicht selbst erkämpft haben.

"Ihr werdet die Deutschen immer wieder daran erkennen können, ob sie den 8. Mai als Tag der Niederlage oder Befreiung bezeichnen" schrieb Heinrich Böll in: Briefe an meine Söhne.

Das heißt, für die anderen von Deutschland besetzten Ländern war es schon damals selbstverständlich ein Tag der Befreiung! Es sollte 40 Jahre dauern, bis ein Bundespräsident sich öffentlich dazu bekannte. Wieviele Jahre wird es noch brauchen, bis der 8. Mai ein nationaler oder auch internationaler Gedenk- und Feiertag wird?

Doch wovon sind wir befreit worden? Vom Krieg? Von Hitler - einem Diktator (einer Diktatur)? Von Antisemitismus und Rassenideologie? Vom Anti-Kommunismus? Von einem faschistischen System und seinem Großmachtstreben? Die Antwort darauf ist entscheidend, weil handlungsleitend.

Für das, was von 1933 - 1945 geschehen ist, haben die Deutschen Verantwortung übernommen, zumindest für einige der begangenen Verbrechen. Doch das reicht nicht! Denn man ist auch verantwortlich für den Weg, der zu den Verbrechen geführt hat!

Die Menschen, derer wir heute gedenken, wussten das und haben sich vor 1933 in den Weg gestellt, der zu Faschismus und Krieg führte; haben andere Wege des Wirtschaftens und des Zusammenlebens aufgezeigt. Sie wurden nicht gehört, sondern verfolgt und ermordet.

Aus dieser Verantwortung sind wir heute Lebenden nicht entlassen. Aber sie ist etwas Anderes als das, was der Bundespräsident und die Verteidigungsministerin mit der "neuen Verantwortung Deutschlands in der Welt" meinen! Sie ist gebunden an die Achtung eines jeden Menschen Leben und verlangt unsere Solidarität, verlangt ein "Aufstehen gegen die zerstörerischen Auswirkungen des Imperiums des Geldes" (wie der Papst es kürzlich nannte - und nun als Kommunist gilt). Es ist ein Aufstehen gegen die strukturellen Ursachen von Armut und Ungleichheit.

Es gilt, die organisierte Verantwortungslosigkeit nicht länger hinzunehmen, die Millionen von Menschen verhungern läßt, ihrer Grundlagen beraubt, zur Flucht nötigt und zu Tausenden im Meer ertrinken läßt!

Es gilt, das Normale zu tun, sich einzumischen in gesellschaftliche Prozesse und die zu stärken, die eine andere Welt als die kapitalistische für möglich halten - wie z.B. in Griechenland. Es ist dringend notwendig, dass die EU einen Schuldenschnitt macht, Deutschland die Kriegskredite und -schulden bezahlt, statt Banken zu retten und Rüstungsgüter an Griechenland zu verkaufen. Schauen wir nicht länger weg, wenn zum 3. Mal in einem Jahrhundert Griechenland in den Abgrund getrieben wird, weil es einen eigenen Weg gehen will!

Antifaschismus heißt nicht nur, gegen Neonazis zu kämpfen, sondern auch, demokratische Prozesse zu stützen! Lebensgrundlagen aller zu erhalten und dabei zusammenzuarbeiten - auch mit Kommunisten! Nicht den Fehler der Geschichte zu wiederholen! Antifaschismus ist konstitutiv für eine lebendige Demokratie!

Chor:

Rückkehr zur Natur (K.Tucholsky - H.Eisler)

Textlesung: Das Dritte Reich in Krähwinkel (J.Soyfer)

Lied von der Erde (J.Soyfer - A.Keller nach R.Burda)

Ich bitte nun Klara Tuchscherer uns von ihrem Vater Karl Schabrod zu erzählen, der Fraktionsvorsitzender der KPD im Landtag von NRW war, in Börgermoor inhaftiert wurde und auch nach dem Krieg politische Verfolgung erleben musste. Doch darüber wird Frau Tuchscherer selber sprechen.

Sie ist Mitbegründerin der Gruppe "Kinder des Widerstands", deren Anliegen es ist, vor allem jungen Menschen zu zeigen, was Widerstand, Verfolgung, Inhaftierung, Folter und Terror für den einzelnen Menschen und dessen Familie bedeutete - und zwar vor wie auch nach 1945.

Nach 70 Jahren gibt es fast keine Zeitzeugen mehr, die darüber berichten könnten. Umso wichtiger ist daher die Arbeit der Kinder der Verfolgten und Kinder des Widerstands heute.  
Seien Sie uns herzlich willkommen.

Ablegen von Kränzen, Schmücken der Gräber mit Blumen

Gedenkminute

Gemeinsames Singen des Moorsoldatenliedes

Johanna Adickes